

Das kleinste und bedeutendste Gebilde der Welt

Die Familie

Das Jahr der Familie war für mich der Anlass, in die 12 Gottmensch-Bände von Maria Valtorta, die vom Leben Jesu auf Erden berichten, hineinzuschmökern und herauszuschreiben, was zum Thema Familie zu finden ist. Dabei bin ich folgenden Fragen nachgegangen:

- was sagt Jesus über die Ehe und Familie
- wie verhält sich Jesus Familien gegenüber
- welches Familienleben hatte Jesus auf Erden
- was sagt Jesus zur ehelichen Liebe und Treue
- was ist über Ehe und Scheidung zu finden
- welche Aussagen finde ich zu "Abarten" der Liebe
- was sagt Jesus über die "Großfamilie" (Großeltern, Schiegermütter, Enkelkinder, usw.)

Zunächst möchte ich das Thema Ehe behandeln. Jesus hat in seiner öffentlichen Zeit oftmals darüber gesprochen und gepredigt. Es gab viele Probleme wie Scheidung (Entlassung der Frau aus der Ehe), Ehebruch oder Herzensverhärtung.

Zur Winterzeit im ersten öffentlichen Jahr des Wirkens Jesu hält sich die Apostelgruppe mit ihrem Meister am "Trügerischen Gewässer" auf. Dort spricht Jesus zu den anwesenden Zuhörern über die 10 Gebote. In seiner Predigt über das 4. Gebot wird der Wert der Familie für die Menschheit offenbar (*Band 3, Seite 15*). Jesus spricht davon, dass auch in einer Familie oft Hass und Feindschaft herrschen. Brüder sind gegen Brüder, Kinder sind gegen Eltern, Eheleute sind einander feindlich gesinnt. Um diesen Hass zu vermeiden und um nicht eines Tages ein ehebrecherischer Gatte zu werden, ist es notwendig, von frühester Kindheit an die Achtung vor der Familie lernen, dem kleinsten und bedeutendsten Gebilde der Welt. Die Familie ist das kleinste Gebilde im Vergleich zu einer Stadt, einer Nation oder eines Erdteils; das bedeutendste hingegen, weil es das älteste ist und von Gott schon zu einer Zeit geschaffen wurde, da es den Begriff Heimat oder Land noch nicht gab...

Danach spricht Jesus von der rechten Ordnung in der Familie. *„Die Eltern sind die ersten Vertrauten und ersten Lehrer des Kindes. Sie sorgen für die Bedürfnisse des Kindes. Sie besorgen Kleidung und Nahrung, sie überwachen den Schlaf des Kindes, indem sie sich selber die Ruhe versagen; an der Brust der Eltern schöpft das Kind wieder Trost und Kraft. Wie sollten da die Kinder ihren Eltern nicht in Dankbarkeit und Liebe verbunden sein?“*

„Die Eltern sind die ersten Lehrer des Kindes. Sie lehren es sprechen, essen und sich zurechtzufinden. Sie sind auch die ersten Freunde des Kindes. Ist ein Kind je von seinen Eltern verraten worden? Töricht ist das Kind, das sich einem Fremden anvertraut und die eigenen Eltern verschmäht.“

"Ehre Vater und Mutter, wenn du lange auf Erden leben willst", ist gesagt worden, "und ewig im Himmel", fügt Jesus in seiner Predigt über das 4. Gebot hinzu (Band 3, Seite 16). Und Jesus spricht weiter über die Auswirkungen bei einer Übertretung dieses Gebotes: "Wer seine Eltern nicht liebt, ... trägt bereits den Keim für einen späteren Ehebruch in sich" sagt Jesus und weiter: "...denn aus dem bösen Sohn wird ein schlechter Ehegatte werden ... aus einem schlechten Sohn entwickelt sich der zukünftige Dieb, der Betrüger, der in sich gewalttätige Mörder, der kaltblütige Wucherer, der freche Verführer, der zynische Lebemensch, der abstoßende Verräter seines Vaterlandes, der Verräter der Freunde, der Kinder, der Gattin, der Verräter aller Menschen. Könnt ihr dem noch Achtung entgegenbringen, der die Liebe seiner Mutter verraten und die weißen Haare eines alten Vaters verspottet hat?"

In diesem Zusammenhang fällt auf, dass Menschen, die sich bekehren, oft die Versöhnung mit ihrem Eltern oder Verwandten suchen, falls sie sich auseinandergeliebt haben. Ich selbst habe nach meiner Bekehrung ebenfalls eine tiefere Hinwendung und Dankbarkeit gegenüber meiner Familie verspürt als vorher.

Und Jesus spricht weiter: *"Fluch dem schuldigen Kinde! Aber auch Fluch den schuldigen Eltern!",* und er zeigt den Eltern ihre Pflicht gegenüber ihren Kindern auf:

"Macht, dass euch die Kinder nicht tadeln müssen und im Bösen nachahmen können. Bewirkt durch eine gerechte und barmherzige Liebe, dass ihr wiedergeliebt werdet! Gott ist Barmherzigkeit. Die Eltern, die gleich nach Gott den zweiten Platz einnehmen, sollen auch barmherzig sein. Seid euren Kindern Beispiel und Trost. Seid ihr Friede und ihre Führung. Seid die erste Liebe eurer Kinder. Eine Mutter ist immer das erste Vorbild einer Braut, wie wir sie wünschen. Ein Vater ist für die heranwachsende Tochter das Wesen, das sie für ihren Bräutigam erträumt. Macht, dass eure Söhne und Töchter mit weiser Hand ihre Gefährten wählen und dabei an die Mutter und an den Vater denken und wünschen, im Gefährten wiederzufinden, was im Vater und in der Mutter ist: nämlich die wahre Tugend."

Wir sehen, dass Jesus sowohl die Kinder als auch die Eltern dazu auffordert und ermahnt, sich für die Familie einzusetzen, um dieses hohe Gut zu schützen und zu pflegen. Die Verantwortung jedes Einzelnen für die Familie ist weit größer als allgemein im Bewusstsein verankert ist.

Dazu sagt Jesus in einer Belehrung zu Maria Valtorta: *"Aus gottlosen Vätern gehen gottlose Kinder hervor. Träge Väter haben träge Kinder ... im Grunde genommen ist es ein Gebot der Menschenliebe, für das Wohl der Kinder und Enkelkinder vorzusorgen. Dieser*

Vorsorge soll in religiösen Dingen nicht weniger Beachtung geschenkt werden als in weltlichen Angelegenheiten. Wie ihr euren Kindern ein Vermögen hinterlasst, oder darum bemüht seid, es zu tun, damit sie es einmal leichter haben als ihr, so sollt ihr euch auch dafür einsetzen, ihnen eine Erbschaft geistiger Kraft zu hinterlassen, die sie entwickeln und vermehren können, um dann in Überfülle davon zu haben, wenn der Hagel der letzten Schlachten der Welt und Luzifers mit einer solchen Wucht über die Menschheit kommen wird, dass man sich fragen wird, ob nicht die Hölle noch besser wäre..." (Band 3, Seite 116)

Ich möchte nun über verschiedene Wundern berichten, die Jesus wirkte, um Ehen zu retten und Familien vor der Zerstörung zu bewahren:

Eine Frau kommt mit ihrem blind geborenen Sohn zu Jesus. Der Ehegatte hatte beschlossen, seine Frau zu verlassen, um eine andere zu heiraten und männliche Erben zu erhalten. Die arme Frau setzte ihre letzte Hoffnung auf Jesus, von dem sie gehört hatte, dass er der Messias sei. Der Gatte verspricht, bei der Familie zu bleiben, falls der einzige blindgeborene Sohn geheilt werden sollte.

Jesus weiß alles und kennt daher die Not der Frau und schenkt dem Kind zwei gesunde blaue Augen, wie Er selber sie hat und sagt zu ihr: *"Zeige das Kind deinem Gatten. Er wird zu dir zurückkehren, und dein Haus wird neue, glückliche Tage erleben."* (Band 8, Seite 307)

Das begeisterte Volk jubelt und beglückwünscht die Frau mit ihrem geheilten Kind. Danach spricht Jesus von der Gattentreue. Er sagt, *„dass das größere Wunder die Wiederherstellung der Eintracht zwischen den Eheleuten gewesen ist. Denn für Gott ist es ein leichtes, zwei Augäpfel zu schaffen oder einem Leichnam Leben einzuhauchen. Aber wenn es sich um die Eintracht von Menschen handelt, ist außer dem Wunsch Gottes noch der Wille des Menschen erforderlich.“*

Und Jesus lobt diese Gattin, die so viel Leid erleben musste. Zunächst brach ihr schon das Herz, als das Kind blind auf die Welt kam. Dann wurde ihr der Geburtsfehler zur Last gelegt. Weiters wollte sich der Mann scheiden lassen, weil sie unfruchtbar geworden war und keine weiteren Erben mehr gebären konnte. Obwohl sie im Recht war, bleibt sie treue Gattin ihres Mannes und setzt alle Hoffnung auf Jesus.

Und Jesus fordert die Eheleute auf, sich verstärkt Gott zuzuwenden, damit auf den Ehebund Sein Segen herabsteige und um die Verdienste Jesu zu erhalten, die für das Leben als Ehegatten und Eltern notwendig sind.

Und Jesus wendet sich an die Ehefrauen und sagt: *"Diejenigen, die ihren Lebensgefährten nicht mit Seele, Geist und Fleisch lieben, treiben ihn zum Ehebruch; und wenn ich ihn einst nach dem Warum seiner Sünde fragen werde, so werde ich es nicht weniger bei ihr tun, die zwar die Sünde nicht begangen hat, die aber ihre Ursache ist."* (Band 8, Seite 310)

In einem anderen Fall sehen wir, dass Jesus entgegen den Weisungen der damaligen Schriftgelehrten die Unauflöslichkeit der Ehe lehrt und gleichzeitig eine Familientragödie verhindert:

Ein Mann möchte seine Frau aus der Ehe entlassen, weil die Ehe kinderlos bleibt. Ein Rabbi und ein Schriftgelehrter gaben dem Mann folgenden Rat: *"Die Unfruchtbare (Ehefrau) ist ein Fluch Gottes für dein Haus, und du hast das Recht und die Pflicht, dich von ihr zu trennen. Betrübe deine Männlichkeit nicht mit Kinderlosigkeit."*(Band 2, Seite 264)

Jesus aber erklärt dem Mann, dass die Ehe unauflöslich ist und dass Moses nur wegen der Herzenshärte der Israeliten erlaubt hat, der Frau eine Scheidungsurkunde auszustellen. Aber ursprünglich war es nicht so. Und Jesus fragt: *"... Hat etwa Abraham Sarai verstoßen? Oder Jakob die Rachel? Oder Elkana die Anna? Oder Manue seine Frau? ..."* Und Jesus erklärt, dass durch die Enthaltensamkeit des Gatten und sein Mitleid mit der unfruchtbaren Gattin Gott oft doch noch Kinder schenkt.

Der Mann ist einsichtig, bittet Jesus um Nachsicht und verspricht, seine Frau nicht zu verstoßen, sondern das Leid der Kinderlosigkeit in Ergebung zu tragen.

Daraufhin lässt Jesus die beiden niederknien und betet über sie einen Segen und sichert ihnen zu, dass sie übers Jahr einen Sohn empfangen werden.

Die glücklichen Eheleute bitten nun Jesus, bei ihnen zu bleiben, doch Jesus entzieht sich der immer größer gewordenen neugierigen Versammlung, die den Vorfall beobachtet hat.

Ein anderes Mal öffnet Jesus die Augen eines Ehemannes, der das Gute an seiner Frau nicht bemerkt: (Band 3-388)

Jesus lobt die Frau und sagt zu ihr in Beisein des Gatten: *"Gott segne dich besonders, denn du bist eine gerechte Frau und eine gerechte Mutter. Harre aus in der Tugend. ..."* Und er segnet Mutter und Kinder. Der Mann stottert verlegen: *"Ich bin ganz gerührt über das, was du von meiner Frau sagst. ... Ich wusste nicht ..."* worauf Jesus zu ihm sagt: *"Hast du keine Augen und keinen Verstand?"* ... Und der Mann: *"Es ist nur, weil .. weil man sich daran gewöhnt (an das Gute)"* und er blickt seine Frau an, als sähe er sie zum ersten Mal.

Jesus tritt sehr oft für die Ehe und ihre Unauflöslichkeit ein. Auf dem Weg von Beeroth nach Jerusalem spricht Jesus zu seinen Jüngern unter anderem über die Gattenliebe und über die Berufung der Frau.

Jesus erzählt von seinen Großeltern Joachim und Anna und von seiner Mutter Maria, die die Mütterlichkeit im Geist und im Blut hat und er sagt: *"... denn die Frau ist zur Mutterschaft berufen, und es ist unnatürlich, wenn sie taub gegen dieses Gefühl ist, das Liebe zweiten Grades ist."*

Die Apostel möchten nun Näheres über die Grade der Liebe wissen.

Jesus erklärt: *"... es gibt Liebe verschiedener Art. Ersten Grades ist jene, die man Gott schenkt. Die Liebe zweiten Grades ist mütterliche oder väterliche Liebe. Denn wenn die*

erste Liebe ganz geistig ist, so ist die zweite zu zwei Drittel geistig und zu einem Drittel fleischlich. denn eine Mutter und ein Vater, die gesund und heiligmäßig leben, beschränken sich nicht darauf, den Körper des Kindes zu ernähren und zu lieblosen, sondern geben auch dem Geist und der Seele ihres Geschöpfes Nahrung und Liebe..."
"..die Gattenliebe (falls gesund und heilig) ist Liebe dritten Grades - zur Hälfte geistig und zur Hälfte körperlich. Der Mann ist für seine Frau außer dem Gatten ein Lehrer und ein Vater; und die Frau ist für den Mann außer der Gattin ein Engel und eine Mutter." (Band 4, Seite 38)

Auf diesen drei Säulen der Liebe beruht auch die Nächstenliebe.

Ich habe schon in früheren Artikeln erwähnt, dass Jesus den Aposteln schon während der drei Jahre seines Wirkens die gesamte Grundlage für die künftige Kirche erklärt hat. Nichts Wesentliches ist erst später hinzugekommen. Jesus sprach auch des Öfteren über die sieben Sakramente, auch über das Ehesakrament. Einmal war Er mit Jakobus des Alphäus allein, als sie auf dem Karmel waren, wo Jesus ihn in seine künftige Rolle als Vorsteher von Jerusalem einführte.(Band 5, Seite 44).

Zum Sakrament der Ehe sagt Jesus folgendes:

"Es wird auch ein Sakrament der Ehe für die Menschen geben, das angedeutet ist im Symbol der heiligen Ehe der Sara des Raguel, die von Dämonen befreit wurde. Es gibt dem Ehepaar alle notwendige Hilfe für ein heiliges Zusammenleben gemäß dem Gesetz und den Forderungen Gottes. Auch Bräutigam und Braut werden zu Dienern eines Ritus: jenem des Zeugens. Auch Ehemann und Ehefrau werden Priester einer kleinen Kirche: der Familie. Sie müssen daher geweiht werden, um mit dem Segen Gottes zu zeugen und eine Nachkommenschaft zu erziehen, die den heiligen Namen Gottes preist."(Band 5, Seite 45)

In dieser Erklärung ist alles Wesentliche enthalten, was die katholische Kirche über das Sakrament der Ehe aussagt, besonders deutlich durch den Papst Johannes Paul II.

Ich möchte noch auf eine interessante Diskussion Jesu mit einem Schriftgelehrten hinweisen, wobei es um die (eheliche) Vereinigung und die Unauflöslichkeit der Ehe geht: (Band 7, Seite 226)

Jesus:

"Glaubst du, dass Gott gut oder schlecht daran getan hat, den Menschen als Mann und Frau zu schaffen, damit sie sich vereinigen?"

Schriftgelehrter:

"Gut, Herr, denn alles von Gott Geschaffene ist gut."

Jesus:

"Du hast richtig geantwortet. Nun sage mir: Wenn der Akt gut war, welche Folgen konnte er dann haben?"

Schriftgelehrter:

"Ebenfalls gute, Herr, und gut sind sie, obwohl Satan dazwischen gekommen ist, denn Adam hatte in Eva immer eine Stütze, und Eva in Adam, und diese Stütze wurde noch viel fühlbarer, als sie, auf die Erde verbannt, allein aufeinander angewiesen waren." ...

Jesus:

"Also hat Gott wohl daran getan, Mann und Frau zu vereinigen. Das ist damit ausgesprochen. Aber wie wollte er Mann und Frau haben?"

Schriftgelehrter:

"Als ein Fleisch."

Jesus:

"Nun gut. Kann aber das Fleisch sich selbst hassen?"

Schriftgelehrter:

"Nein."

Jesus:

"Kann ein Glied sich vom anderen trennen?"

Schriftgelehrter:

"Nein. Nur Brand, Aussatz oder ein Unglück können ein Glied vom Rest des Körpers trennen."

So Jesus führt den Schriftgelehrten eindrucksvoll die Unauflöslichkeit der Ehe vor Augen und erklärt ihm im Nachhinein noch die Probleme von dessen Ehe, wobei Jesus unter anderem sagt:

"Wenn die Liebe (auch in der Ehe) ungeordnet ist, wird sie Hass."

Ich bin in diesem Artikel auszugsweise auf die Themen Ehe und Familie eingegangen, wie sie im Gottmenschen beschrieben sind. In einem weiteren Artikel möchte ich über Fehlentwicklungen der Liebe wie ungeordnete Sexualität und über Ehebruch, Abtreibung und Scheidung schreiben, so wie sie im Gottmensch Büchern von Maria Valtorta beschrieben sind.

Jänner 2016

Johann Binder